



Geschichte des VfL Ulm/Neu-Ulm e.V.

Die Anfänge des VfL Ulm/Neu-Ulm e.V. reichen zurück in das Jahr 1905. Damals, am 20. April 1905, gründeten 48 Sportler aus der Arbeiterbewegung im Saal der „Alten Post“ in Ulm einen eigenen Arbeiterturnverein mit dem Namen „Freie Turnerschaft Ulm/Neu-Ulm“. Der Gründung war eine Veranstaltung am 5. April 1905 mit dem „Turngenossen Weigel“ aus Stuttgart vorausgegangen, der die damaligen Diffamierungen und soziale Ausgrenzung von Arbeitern in den bestehenden Turnvereinen anprangerte.

Teil der Vereinsgeschichte sind die Bemühungen um Benutzungszeiten für die städtischen Sporthallen. Wie überall stand auch in Ulm die städtische Verwaltung der Arbeitersportbewegung feindlich gegenüber und stellte keine kommunalen Hallen zur Verfügung. Ideenreichtum, Solidarität und Engagement halfen jedoch, den Sportbetrieb auf den Weg zu bringen. So wurde in den Sälen der Gaststätten „Alte Post“, „Krone“ und „Sonne“ geturnt. Soweit das Wetter es zuließ, wurden sonntags die Freiübungen und Spiele auf der „Gänswiese“ oder in Neu-Ulm beim „Letzten Heller“ durchgeführt. Das erste Turngerät, ein Pferd, konnte im Herbst nach der ersten Feier des neu gegründeten Vereines angeschafft werden.

Bereits nach zwei Jahren zählte die FTU, wie sich der Verein abgekürzt nannte, 180 Mitglieder. Schnell gewann der Verein an Ansehen und wurde zu einer festen Größe im öffentlichen Leben der Stadt. Dadurch musste die Stadtverwaltung ihre Verweigerungshaltung aufgeben und stellte schließlich 1907 Räume in der Friedensstraße, im sog. Leprosenhaus, zur Verfügung. Auch wegen dieser räumlichen Möglichkeiten kam es zu einer Steigerung der Mitgliederzahl. In Söflingen wurde eine eigene Abteilung eingerichtet, die sich später als eigener Verein etablierte. Durch den Erfolg konnte eine Frauengruppe und eine „Zöglingsabteilung“ (Jugendabteilung) gegründet werden. Allein 1912 traten binnen Jahresfrist 338 Personen der FTU bei, so dass der Vorstand auf der Jahreshauptversammlung am 6. Januar 1913 die Zahl von 590 Mitgliedern nennen konnte.

Der erste Weltkrieg 1914 bis 1918 verursachte einen erheblichen Mitgliederschwund. 1916 gehörten dem Verein nur noch 167 Personen an, da die Einberufung der Mitglieder zur Armee den Austritt aus der FTU bedeutete. 54 Mitglieder fielen während des ersten Weltkrieges, darunter mit Wilhelm Pflüger, Karl Böckler und Josef Wirth wichtige Funktionsträger des Vereins.

Die Weimarer Republik brachte für die FTU Anerkennung und Unterstützung. Von der Benutzung von Turnhallen bis zu Abteilungsgründungen in Neu-Ulm und im Ulmer Westen war nun vieles einfacher. Auch der schon 1913 im Verein betriebene Fußballsport wurde nach Zuteilung eines Platzes an der Straße zur Friedrichsau wieder zum Leben erweckt. 1921 wurde eine organisatorisch und finanziell unabhängige Fußballabteilung gegründet. 1921 wurde außerdem eine Schwimmabteilung und 1924 eine Handballabteilung ins Leben gerufen. Auch diese Abteilungen hatten, wie alle anderen Abteilungen, Kinder- und Jugendgruppen.

100 Mitglieder der FTU erlebten 1925 die erste Arbeiterolympiade in Frankfurt/Main mit.

In diese Zeit fällt auch der Aufstieg der Turnabteilung. Mit Max Haftmann erlangten die Turner bald landesweit Beachtung. Birkhold, Mang, Közle, Haftmann, Weik, Müller, Glasbrenner, Stolz, Berger und Eisenmann waren die Mitglieder dieser in vielen Städtewettkämpfen erfolgreichen Turnriege. Bei den Volksturnern, den Vorläufern der heutigen Leichtathleten, waren es Eugen Schielen, Hans Reusch und Eugen Walter die Erfolge erzielten, und auch eine Frau, Sofie Gapp, ist unter den Bestplatzierten zu finden.

Unter dem Vorsitz von Josef Kurz wurde 1926 auf einer Versammlung der Beschluss gefasst, ein Vereinsheim zu bauen. Der Bau des „Arbeitersporthauses“, nahm alle Vereinsmitglieder in Anspruch. Schilderungen älterer Mitglieder belegen, mit welcher Begeisterung und hohem Zeiteinsatz die Vereinsmitglieder diesen Bau in sechs Monaten erstellten. Über 4 000 Menschen folgten der Einladung zum Einweihungsfest.

Der Spielmanszug der FTU, auf Initiative von Karl Schneider und Ernst Birkhold entstanden, brachte ein weiteres wichtiges Element in die Vereinsarbeit – einzigartig in Ulm und ein gutes Werbemittel für den Verein. Beim zweiten Bundesfest 1929 in Nürnberg wirkten 16 Spielleute der FTU bei einem Massenchor von 5 000 Spielern mit. An diesem Sportfest beteiligten sich 80 Wettkämpfer des Vereins und errangen hervorragende Platzierungen.

1930 richtete die FTU zu ihrem 25 jährigen Jubiläum ein Kreis-, Turn- und Sportfest aus. 2.500 aktive Sportler/innen nahmen teil. Sonderzüge brachten Tausende nach Ulm. Turnen, Fußball, Handball, Leichtathletik und Schwimmen wurden im Wettkampf dargeboten. Oberbürgermeister Schwammerger begrüßte im Stadion die Sportlerinnen und Sportler.

Im Juli 1931 fand die zweite Arbeiterolympiade in Wien statt. Auch hier beteiligten sich 45 Mitglieder der FTU. Solche Veranstaltungen stärkten die Menschen in ihrer politischen Überzeugung gegen den aufziehenden Faschismus. Nicht nur sportlich, auch politisch war die FTU präsent. Jede Feier zum 1. Mai wurde von den Sportlern mitgestaltet.

Der 1932 von demokratischen Organisationen gegründeten „Eisernen Front“ zur Abwehr des Nationalsozialismus gehörte die FTU als einer der aktivsten Verbände mit an.

Nachdem am 30. Januar 1933 die Nationalsozialisten an die Macht kamen, erfolgte Anfang April 1933 das Verbot und die Auflösung des Vereins. Voraus ging die Verfügung der Ulmer Stadtverwaltung, dem Arbeitersportverein keine Einrichtungen der Stadt mehr zur Verfügung zu stellen. Das Vermögen des Vereins wurde beschlagnahmt. Viele Sportgeräte wurden aber noch rechtzeitig gerettet und bei Mitgliedern der FTU untergebracht. Karl Schneider der damalige Vorsitzende informierte die Mitgliedschaft in einer letzten Sitzung über die Maßnahmen. Sein letzter Satz an die neuen Machthaber lautete: „Ihr könnt das Wort verbieten - Ihr tötet nicht den Geist!“

Nach der Vereinsauflösung gingen einige der besten Turner und Schwimmer zu den weiterbestehenden Sportvereinen, wo sie wegen ihrer guten sportlichen Leistungen gerne aufgenommen wurden.

Während der zwölfjährigen, faschistischen Herrschaft trafen sich ehemalige Mitglieder getarnt als Geburtstagsgesellschaft, beim Wandern oder beim Skatspielen. Karl Schneider wurde von der Gestapo überwacht und mit zwei weiteren Mitgliedern verhaftet, wochenlang verhört und vor das Oberlandesgericht in München gestellt.

Schon Wochen vor Kriegsende machten sich ehemalige Mitglieder der FTU Gedanken, wie der Verein wieder seinen Sportbetrieb aufnehmen könnte. Karl Schneider und Willy Mayer bemühten sich bereits im Mai 1945 bei der amerikanischen Militärverwaltung um eine Genehmigung. Karl Gaus und seine beiden Söhne Fritz und Walter sammelten um sich eine Fußballmannschaft. Im Dezember 1945 wurde die erste ordentliche Hauptversammlung nach Nationalsozialismus und Krieg in der „Krone“ abgehalten. Der provisorische Vorstand wurde bestätigt und eine Namensänderung des Vereins beschlossen. Der neue Name lautete „Verein für Leibesübungen Ulm“ oder kurz „VfL Ulm“. Alte und neue Mitglieder, vor allem Jugendliche, nahmen wieder den Sportbetrieb auf. Eine Handballmannschaft und eine Turnerinnengruppe wurden gegründet, trotz Mangel an Geräten und Hallen. Die Sportarten Tischtennis und Boxen kamen neu hinzu.

In den folgenden Jahren erfuhr der traditionsreiche Verein einen raschen Wiederaufstieg. Trotz Baustoffknappheit und Zwangsbewirtschaftung wurde im April 1948 mit dem Neubau des kleinen Vereinsheims begonnen. Das erste wiederhergestellte Sportheim war im August 1949 fertig. Die Notwendigkeit einer eigenen Halle wurde immer deutlicher. Die Stadt Ulm war nicht in der Lage, die zerstörten Sportanlagen wieder aufzubauen, und so kam es im Februar 1951 zum Beschluss der Jahreshauptversammlung, selbst eine Halle zu bauen. Alle Mitglieder verpflichteten sich, mindestens 24 Stunden unentgeltlich mitzuarbeiten.

Mehr als 20 000 freiwillig geleistete Arbeitsstunden, Spenden und Zuschüsse machten den Bau letztendlich möglich. Im September 1951 fand die Einweihung der Halle statt. Der Verein konnte sich nun mit Frauen-, Kinder- und Männerturnen, Leichtathletik, Fußball, Handball und Wassersport entfalten. Diese erfolgreiche Phase des Wiederaufbaus ist eng mit dem langjährigen Vorsitzenden Karl Schneider verbunden.

Der VfL Ulm war in erster Linie ein Ulmer Verein. Es gab aber auch jenseits der Donau Aktivitäten. So wurde auf der Mitgliederversammlung am 20. März 1965 beschlossen, den Vereinsnamen - ähnlich wie im FTU-Namen geschehen - um den Zusatz "Neu-Ulm" zu erweitern.

Der bedeutendste Einschnitt in der jüngeren Geschichte des Vereins war der Umzug nach Böfingen. Die Mitgliederzahl stieg damals stetig und die Möglichkeiten in der Friedrichsau waren begrenzt. Andererseits brauchte der wachsende Ulmer Stadtteil Böfingen eine Sportanlage, und so beschloss 1970 die Jahreshauptversammlung den Umzug nach Böfingen. Die Arbeiten für ein neues Sportzentrum in Böfingen begannen 1975. 1978 konnte schließlich der Verein dorthin umziehen. Zur Sportplatzeinweihung fand ein Spiel gegen den Fußballbundesligisten 1860 München statt, das mit 1:6 verloren wurde. 1982 wurde die Tennisplatzanlage eröffnet und 1983 das Vereinsheim nebst Umkleidegebäude fertiggestellt. 1989 folgte der Bau der Tennishalle.

Die dringend benötigte Sporthalle ist 1991 unter der Vorstandschaft von Wolfgang Neumeier beschlossen und - wieder mit viel Eigenleistung - 1995 eröffnet worden. Ursprünglich als vereinseigene Halle gedacht, wurde sie wegen finanzieller Engpässe von der Stadt Ulm 1996 übernommen. 1998 diskutierte man heftig über eine Skateranlage neben dem auf dem VfL-Gelände befindlichen Jugendhaus. 1999 errichtete die Volleyballabteilung ein Beachvolleyballfeld mit viel Eigenleistung. Die Jahreshauptversammlung 2000 stimmte dem neuen Standort für das abgebrannte Jugendhaus auf dem Gelände des Vereins zu. 2003 wurde die Leichtathletikanlage fertiggestellt und vom Oberbürgermeister der Stadt Ulm, Ivo Gönner, eingeweiht. Sie bildet eine Bereicherung für den Sportbetrieb des Vereins und der in Böfingen ansässigen Schulen. Eine neue Vereinssatzung wurde nach zweijähriger Vorbereitung, an der alle Abteilungen beteiligt waren, in der Jahreshauptversammlung 2004 verabschiedet. Die bis dahin gültige Fassung stammte noch aus dem Jahr 1948.

Der VfL Ulm/Neu-Ulm e.V. ist einen oft mühsamen Weg gegangen: Vom klassenbewussten Arbeitersport- zum Stadtteilsportverein. Im Frühjahr 2005 feierte der Verein seine Gründung vor hundert Jahren. Die erste Vorsitzende, Lisa Schanz, ehrte in einer Feierstunde langjährige Mitglieder. Eine besondere Ehrung wurde dem früheren 2. Vorsitzenden, Karl Mader, zuteil. Er hatte 75 Jahre lang dem Verein die Treue gehalten und war damit das am längsten dem Verein angehörende Mitglied.

Weitere Daten

- Im Frühjahr 2007 wird die alte VfL-Halle in der Friedrichsau abgerissen
- Der VfL Ulm/Neu-Ulm beteiligt sich an der 50-Jahrfeier von Böfingen am 07.07.2007
- Im Sommer 2007 werden die Sanitarräume der Tennishalle und die Büroräume der VfL-Geschäftsstelle umgebaut
- 19.09.2007: Dr Bruno Waidmann wird neues Vorstandsmitglied. Dieter Seeßle scheidet als Schriftführer aus
- Eine außerordentliche Mitgliederversammlung am 05.10.2007 beschließt eine Erhöhung der Beiträge zum 01.01.2008, damit ein Vorstandsassistent eingestellt werden kann
- Ergebnis der JHV am 28.03.2008: Roland Spiegel (1. Vorsitzender), Dr. Rottraud Schäfle (2. Vorsitzende Finanzen), Wolfgang Stern (2. Vorsitzender Technik), Dr. Bruno Waidmann (2. Vorsitzender für strukturelle und sportliche Vereinsentwicklung)
Aus dem Vorstand scheiden aus: Rolf Lösch, Werner Oswald, Werner Schmid
- Die Abteilung Eisstockschießen wird auf Antrag der Abteilungsleiterin Gisela Schüle ab 01.07.2008 aufgelöst
Der Spielbetrieb ruhte schon seit einiger Zeit. Die Abteilung war am 26.04.1980 gegründet worden .Von 1994 - 1999 spielten die Damen und von 1996 - 1999 auch die Herren in der 1. Bundesliga Südwest.

Liste der 1. Vorsitzenden

1905 – 1908	Georg Bart
1908 – 1924	Heinrich Friedrich
1924 – 1932	Josef Kurz
1932 – 1958	Karl Schneider
1932 – 1945	war der Verein verboten
1958 – 1969	Wilhelm Klenk
1969 – 1971	Klaus Uebel
1971 – 1990	Dietrich Wahler
1990 – 1996	Wolfgang Neumaier
1996 – 2002	Dr. Gerhard Schmatz
2002 – 2006	Lisa Schanz
2006 – 2010	Roland Spiegel